

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Kunzigen-Beilage
Ihre die einpalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlagung 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter
und
Blätter. Sonntagsblätter.

Nr. 286

Dienstag, den 7. Dezember

1915

Flottenaktion der Oesterreicher in der Adria.

Amthches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserl. Verordnung vom 31. Juli 1914, betr. das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Das im Deutschen Reichsanz. Nr. 246 vom 18. Okt. 1915 erlassene Aus- und Durchfuhrverbot für Postkarten wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt:

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei, Bulgariens und der von den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete.

Das Verbot umfasst auch die zu Postkarten vorgerichteten Drucke (halbfertige Postkarten, auch in ganzen Bogen).

Ausnahmen: Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geographisch genau bestimmbar Ortschaften und Landschaften, besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern Oesterreich-Ungarns können nach Oesterreich-Ungarn, der Türkei in die Türkei, Bulgariens nach Bulgarien, der von deutschen oder den mit Deutschland verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebiete nach diesen Gebieten ausgeführt werden.

Nicht unter das Verbot fallen Sendungen im Feldpostverkehr und an Truppenkörper oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

Berlin, den 1. Dez. 1915.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Müller.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Gültigkeit der sächsischen Reisebrotmarken in Württemberg und der württ. Gastmarken in Sachsen.

Das Abkommen, das zwischen den Regierungen von Württemberg, Bayern und Baden über die gegenseitige Anerkennung der Gast- und Landesbrotmarken abgeschlossen worden ist (Erlass des Min. d. Inn. vom 30. Aug. 1915, Staatsanz. Nr. 203 S. 1848) ist mit Wirkung vom 1.

Dez. d. J. ab auf das Königreich Sachsen ausgedehnt worden.

Die sächsischen Reisebrotmarken haben auf weißem Papier einen grünen Längsstreifen und den Ausdruck „Königreich Sachsen“ tragen das sächsische Landeswappen und lauten auf 40 Gramm Gebäck.

Stuttgart, den 30. Nov. 1915.

Fließhauer.

A. Oberamt Nagold.

Jahrmart in Nagold am 9. Dez. 1915.

Angeichts der noch starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk selbst und den Nachbarbezirken kommt die Zulassung einer Ausnahme von dem bestehenden Viehmarktvorbot anlässlich des auf 9. ds. Mts. fälligen Marktes nicht in Betracht.

Dagegen wird die **Abhaltung des Krämermarktes** gestattet, doch sind Personen und Tiere aus Sperrbezirken vom Besuch desselben ausgeschlossen.

Nagold, den 6. Dez. 1915. Amtmann Mayer.
Die Maul- und Klauenseuche in Edelsweiler, Oberamts Freudenstadt, ist erloschen.

Den 6. Dez. 1915. Mayer, Amtmann.

Verwendung von Milch bei Herstellung aufgezogener Speisen.

Infolge einer Anfrage hat das R. Ministerium des Innern bekanntgegeben, daß die Verwendung von Milch oder Sahne bei der Herstellung von Gebäck oder aufgezogenen Milchspeisen, die ohne Hefe oder sonstige Triebmittel hergestellt sind (Reis-, Gemüse-, Weiz- oder Brotaufstrich, sog. „Nestlé-Suppe“), im Haushalt und in nicht gewerbmäßig betriebenen Speiseanstalten zugelassen ist und daß auch das Ausbacken solcher im Haushalt oder in den genannten Anstalten hergestellten Speisen durch Gewerbetreibende gestattet ist.

Nagold, den 6. Dez. 1915. Amtmann Mayer.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Dez.

Amthches. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front fanden **Artillerie-**

Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Vapanne wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampfe abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babiscees (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen. Ein durch russische Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Besatzung geborgen.

Balkanriegsschauplatz:

Südlich von Sienica und nordöstlich von Zpet wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Vernichtung des serbischen Heeres.

GRS. Aus Wien meldet die Frkf. Zig.: Serbien ist als zertrümmert anzusehen. Täglich fallen ganze Scharen der sich mühsam auf vereisten und verschneiten Straßen und Wegen dahin schleichenden ungeordneten Haufen, die von Hunger und Witterungsunbill gepeinigt, mit Aufbietung ihrer letzten Kräfte Rettung in fremden Ländern suchen, als Gefangene in die Hände der rassisten vorwärts eilenden Verfolger. Die Gesamtsumme der Gefangenen überschreitet bereits die Zahl von 160 000 Mann. Der Aufstand gegen die grausamen Unterdrücker wächst. Führende Gruppen eilen rastlos umher und erschließen jene, die Schuld an ihrem tragischen Schicksal sind.

Nun beginnt auch die Abrechnung mit Montenegro, das schon sehr in Mitleidenschaft gezogen ist und nun endlich für seine vielen Treulosigkeiten büßen wird. Alles das ist in einem Zeitraum von kaum 9 Wochen erreicht worden.

Sofia, 5. Dez. W.B. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 3. Dez.: Nach der Zertrümmerung der Serben am 29. Nov. bei Prizren zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Djakova und entlang des Beli Drini gegen Ulbra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen

darauf einbildeten, wenn sie einem in irgend etwas hilft, was nicht zur Näherel gehdrt; es ist schon Günst genug, daß sie noch vor Weihnachten einen Tag ins Haus kommt, denn sie ist viel erwünscht von allen Frauen der ganzen Umgebung, und wo sie auf Arbeit hinkommt, ist sie eine besonders geehrte Person. Das zeigte sich jetzt auch, wie ihr Martina die Stubentür weit öffnete und sie einließ. Hier wurde ihr aber ein schlechter Willkommen, denn der kleine Joseph rief: „O weh, die Leegart!“

Sechstes Kapitel.

Wie ein Dorfparter zu Hof befohlen wird.

Die Pfarrerin stand schon lange am Fenster und schaute durch die Scheiben. Nur von dem einen Fenster konnte man die Gegend überschauen, die andern Fenster waren durch eine vorgebaute, spitzgieblige Scheune verdeckt, die ein Bauer, dem früheren Pfarrer zum Poffen, gerade hier hingebaut und mit ungewöhnlich hohem Dach versehen hatte, um dem Pfarrer die Aussicht zu rauben. Jetzt, da man einen braven Pfarrer hatte, konnte man die Scheune nicht mehr abtragen. Die Pfarrerin konnte aber auch an dem freien Fenster nicht weit sehen, denn das war heute ein Tag, der eigentlich nur Dämmerung ist zwischen der einen Nacht und der andern. Die Sonne schimmerte nur wie ein zerfloßener, gelber Fleck durch die dicke Wolke, die sich weit über die ganze Gegend gelagert hatte. Als die Pfarrerin den Schlitten schon ganz nah herankommen sah, nickte sie nur, öffnete aber das Fenster nicht, sie blieb wie festgebaut am Fenster stehen. Sie wäre gern hinabgeklü, um ihren Mann willkommen zu heißen, aber sie wählte, ihrem Manne waren alle heiligen und öffentlichen Gemütsäußerungen zuwider; er hatte etwas kindlich Verschämtes, und namentlich war ihm jede Empfangs- und Abschiedsfeierlichkeit zuwider.

(Fortsetzung folgt.)

Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Vorgeschichte
von
Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

Die am Brunnen verblieben waren, hatten gar keine Eile mehr, sie standen auf ihre vollen Kübel gekniet, ja manche mit dem Kübel auf dem Kopf, und sprachen von Martina.

„Martina müßt jetzt gern ins Pfarrhaus.“

„Und sie ist nicht geschick. Der alte Köttmann hat ihr schon zweltaußend Gulden anboten lassen, wenn sie den Vater von ihrem Kind freigibt. Aber sie will nicht.“

„Und der alte Schilder-David will auch nicht.“

„Guten Morgen, Hälpele!“ hieß es plötzlich. „was machen deine Hähner? Sind sie alle wohl?“

„Ist es denn wahr, daß dein Hahn spanisch kräht? Verkriecht du denn das?“

So wurde die einzige Männergestalt begrüßt, die mit einem Kübel zum Brunnen kam. Es war Hälpele. Er trug ein weißlich-graues, gestricktes Wams und hatte auf dem Kopfe eine bunte Zipseelmütze, unter der ein spitzberichtetes, allzeit zum Lächeln erbötiges Gesicht in die Welt hineinschaute.

„Die Martina ist eben dagewesen, sie wird gleich wiederkommen.“ rief eine Frau im Abgehen.

Hälpele lächelte dankend.

Hälpele mußte warten, bis alle vor ihm Wasser hatten; er wartete gern und war noch so gutmütig, allen aufzuhelfen. Eben als er auch für sich eingeschöpft hatte, kam auch Martina wieder, sie hatten nun einander gegenseitig

auf und gingen eine gute Strecke miteinander, denn Hälpele mußte vor dem Hause der Martina vorüber nach dem seligen. Unterwegs berichtete ihm Martina, daß der Pfarrer heute nacht zur Köttmannin geholt worden und noch nicht wieder zurück sei. Sie konnte sich nicht enthalten, ihre Hoffnung auszusprechen, daß der Pfarrer vielleicht das harte Herz erweicht. Aber Hälpele sagte: „O glaub das nicht! Eher wird der Wolf, der jetzt hier in der Gegend umgeht, in meine Stube kommen und sich von mir andienen lassen wie meine Geiß, ehe die Köttmannin nachgibt. Ich habe dir ja alles erzählt, wie's gewesen ist, als ich vor acht Tagen deinem Adam die neuen Stiefel gebracht habe, und ich habe dir's ja schon ausgerichtet, er kommt heute ganz gewiß. Ich glaub's aber selbst, wie die Reden gehen, daß du ihn freigibst.“

Martina antwortete nicht, aber vor der Tür ihres Hauses blieb sie plötzlich stehen und sagte: „Schau, da kommt der Pfarrer heim.“

Drüben auf dem Fahrweg, denn das Haus der Martina lag jenseits über dem Bachstege, fuhr eben langsam ein offener Schlitten die Straße herauf. Ein Mann, tief in einen Pelzmantel gehüllt, die Pelzmütze weit übero Gesicht gezogen, saß neben dem Fuhrmann, der lustig rauchte und jetzt mit der Peitsche grüßend nach Martina herüberwinkte. Er war ein Knecht vom Köttmannshof, sie kannte ihn. Sie dankte mit der Hand und ging ins Haus, Hälpele ebenfalls heimwärts.

Als Martina die Tür zumachen wollte, rief eine Frauenstimme: „Laß auf, ich will auch noch hinein.“

„Guten Morgen, Leegart! Ist recht, daß du so bald kommst.“ sagte Martina; und die Näherin, die trotz des Winters in Pantoffeln mit hohen Absätzen glog, half ihr das Wasser abstellen, wofür sich Martina sehr bedankte. Das tut die Leegart nicht jedem. Man darf sich etwas

fort. Am 3. Dez. hat unsere entlang des Bell Drini verfolgende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Ufer eingeholt, griff sie energisch an und zwang sie zum Rückzuge, der in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und Haubitzen, 200 Automobile und ungeheure Mengen von Kriegsmaterial, 150 Trainfahrwerke und derartige Mengen von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Bell Drini bis Kula Kuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Djakova scheinen sich die serbisch-montenegrinischen Truppen zurückgezogen und Djakova geräumt, wobei sie 6 Haubitzen im Stiche ließen. Unsere Armee verfolgt sie gegen Djakova. Nach Aussagen der Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, da der Marsch entlang des Flusses westlich Kula Kuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Anlässlich des 66. Geburtstages des Feldmarschalls von Mackensen schreibt der „B. Lok.-Anz.“: Die meisterhafte Niederwerfung der Serben ist ein weiterer Beweis für die Fähigkeit dieses einzigen Berufsstellereinführers, großartige militärische Unternehmungen in zäher unablässiger Arbeit, unbeeinträchtigt durch alle Hindernisse, bis zum sicheren Erfolg durchzuführen.

Gegen das Expeditionskorps.

OSK. Aus Genf meldet die Frankf. Ztg.: Einer Depeche des Petit Parisien aus Saloniki zufolge, werde dort infolge der Einnahme von Monastir die Lage des Expeditionskorps für gefährlich angesehen. Dieses habe, da es immer noch schwach sei und durch den harten Winter in seiner Angriffsbewegung behindert sei, einen mächtigen Druck des deutsch-österreichisch-bulgarischen Heeres auszuhalten. Petit Journal meldet, daß das österreichische Armeekorps in Risch versammelt sei. Türkische Streikräfte befinden sich in Debragatsch, starke bulgarische Truppen in Porto Lajos zur Abwehr einer Landung in Kavalla.

Sofia, 5. Dez. WTB. Der Sonderberichterstatter von WTB. meldet: Die Engländer und Franzosen jagten die bulgarische Bevölkerung aus vielen Dörfern im Gebiete von Tikrotsch fort. 700 Greise, Weiber und Kinder kamen in größtem Elend in Radovisch an.

Paris, 6. Dez. WTB. Nach dem Turiner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ landeten in Albanien zunächst italienische Gendarmtruppen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Die drei Hauptschuldigen.

Feldmarschall Hindenburg äußerten sich dem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ gegenüber, einem Drahtbericht des „Lok.-Anz.“ zufolge, dahin, daß sicherlich auch ferner die österreichisch-ungarische Armee gegen die Italiener freigelegt werden werde. Dieser Krieg solle nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptschuldigen: England, Serbien und Italien ihre gerechte Strafe erlitten. Im Osten, sagte Hindenburg, haben die deutschen Heere die denkbar günstigste Linie erreicht.

Die Türken verfolgen die Engländer.

Konstantinopel, 4. Dez. WTB. Nach weiteren Meldungen aus Bagdad verfolgt die türkische Armee die Engländer. Der Befehlshaber der englischen Truppen ist nach Bassorah geflohen. Die Türken erbeuteten auch einen radiotelegraphischen Apparat.

Die englische Niederlage in Mesopotamien.

London, 5. Dez. WTB. Kruter meldet: In einem amtlichen Bericht über die Geschehnisse in Mesopotamien wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet wurde, hielt General Townshand das Schlachtfeld bei Ktesiphon besetzt und wies alle Gegenstände zurück, bis die Verwundeten und 1600 türkische Kriegsgefangene weggebracht waren. Hierauf trat er den Rückzug mit Rücksicht auf die erlittenen großen Verluste und auf die Ankunft türkischer Verstärkungen an. Die britischen Verluste betragen 4567 Mann. In der Nacht vom 30. November lieferte der General Townshand gegen eine viel stärkere Abteilung ein Nachhüttsgefecht. Dabei verloren wir etwa 150 Mann und zwei Flugdampfer, die infolge des feindlichen Feuers aufgegeben werden mußten, nachdem die Kanonen und Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren. General Townshand machte in seinem Bericht Mitteilung von der Einschlossenheit der Truppen und der guten Ordnung, in der sie den Rückzug ausführten. Nach den letzten Berichten befindet sich der General einige Meilen von Kut-el-Amara, wohin er seine Truppen zurückgezogen hat.

Die rumänische Mineusperrre in der Donau.

Sofia, 5. Dez. WTB. Der Sonderberichterstatter von WTB. meldet: Die Presse begrüßt den Entschluß Rumäniens, die Donau mit Minen zu sperren. — „Narodni Prava“ sagt: Das ist eine gute Antwort an Rußland, das nie die Selbstständigkeit der kleinen Staaten achtete. Die Zeitung schreibt ferner: Die Handlungsweise der Entente ist die eines vor dem Bankrott stehenden Kaufmannes. Zuerst bietet er wenig und verlangt viel, dann bietet er mehr und verlangt weniger. So verfuhr die Entente erfolglos bei Bulgarien, so macht sie es jetzt bei Griechenland. Der Erfolg wird der gleiche, wie bei Bulgarien und Rumänien sein, nämlich ein Mißerfolg.

„Laut Berliner Morgenpost“ meldet der Korrespondent der „Rheinischen Zeitung“ in Sofia seinem Blatte, er habe von unrichtiger Seite erfahren, daß die rumänische Regierung neuerdings der russischen erklärt habe, keinen Durch-

zug durch rumänisches Gebiet zu gestatten und sich jeder Gewalt zu widersetzen.

Griechenlands Haltung.

Konstantinopel, 5. Dez. WTB. Zu den in der französischen und italienischen Presse veröffentlichten Nachrichten, daß zwischen Griechenland und Bulgarien ein Uebereinkommen besteht, sagt Tasovitch: Ob nun ein solches Uebereinkommen besteht oder nicht, es ist für uns unwahrscheinlich, daß bei der Neugestaltung der Balkankarte die Interessen Griechenlands nicht berücksichtigt werden. Der einzige Grund des Mißverständnisses zwischen der Türkei und Griechenland ist die Venezelische Politik gewesen. Nachdem dieser Grund beseitigt ist, könnte, falls an die Stelle der Phantastie die Vernunft tritt, eine Freundschaft zwischen der Türkei und Griechenland und mehr noch eine Freundschaft zwischen Bulgarien und Griechenland hergestellt werden. Es ist insbesondere eine Freundschaft zwischen der Türkei und Griechenland, die Italien die größte Beförderung einbringen könnte, da sie dem italienischen Ehrgeiz den schwersten Schlag versetzen würde.

Mailand, 5. Dez. (Ueber Bern.) WTB. Corriere della Sera erklärt, aus den griechischen Zeitungen gehe hervor, daß eine der Biederbandsforderungen, nämlich die Sezession in den griechischen Gewässern, bereits tatsächlich seit einiger Zeit in Übung sei, ohne daß Griechenland Einspruch erhoben hätte. Corriere della Sera legt dies so aus, als könne nun Griechenland nicht umhin, zuzugestehen, daß ein tatsächlicher Zustand ein Rechtszustand werde.

Kriegsrat in Calais.

London, 5. Dez. (WTB. Kruter.) Amlich wird mitgeteilt: Arquis, Richener und Valfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern beraten gestern in Calais mit Briand, Gallieni und Admiral Lecoq. Sie sind gestern abend nach England zurückgekehrt.

Paris, 6. Dez. WTB. In der Beratung in Calais nahmen nach der Agence Havas auf englischer Seite der polische Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Margerie, und der Chef des Generalstabs, Graziani, teil. Die Besprechung dauerte von 2 1/2 bis 6 Uhr.

Salandras Pyrrhusieg.

Bern, 5. Dez. (WTB.) Corriere della Sera bespricht die gestrige Kammer Sitzung unter der Ueberschrift: „Eine Erhöhung der Geffter und eine imponierende Abstimmung“. doch ist der Artikel erst in dem Teil, der zur Salandra'sche Stellung nimmt, von Interesse. Salandra wird vorgeworfen, daß er sich zu sehr demüthigt habe, auf alle einzelnen Fragen, die von den Kammerrednern aufgeworfen waren, einzugehen, und auf alle Punkte der Kritik zu antworten und daß er nicht von der allgemeinen Politik und dem Vertrauen gesprochen habe. Nur bei der Erklärung der Adressfrage habe er Beifall gefunden. Die Kammer sei von der Rede Salandras enttäuscht gewesen. Erst Scott habe die Geffter wieder erweckt. Die Rede Scotts wird vom Corriere della Sera gemißbilligt. Die Abstimmung sei ein würdiger Schluß und ein Zeichen nationaler Solidarität.

Bern, 5. Nov. WTB. Scicola äußert sich noch heftiger als Corriere della Sera über die Rede Salandras. Nach der Rede Sonninos habe man eine andere Aussprache erwartet. Sie sei kleinlich gewesen. Salandra sei auf einzelne Neben viel zu sehr eingegangen. Er habe nichts gefunden, was auf die Geffter eingewirkt hätte. Dagegen habe Scott das gesagt, was nothwendig sei. Nach seiner Rede habe die Kammer Abstimmung verlangt, doch würde die Annahme seiner Tagesordnung, so gut sie auch gemeint gewesen wäre, die Regierung geschwächt haben. Boffelli habe mit einer kurzen klaren Rede die Lage gerettet. Das Kabinett müsse nachdenken, ob nicht in seiner Zusammensetzung Schwächen seien, die man beseitigen könne.

In der Abstimmung der italienischen Deputiertenkammer sieht die „Kreuzzeitung“ einen Pyrrhusieg Salandras. Die Einschließung der Kammer sei mit einer so großen Mehrheit erfolgt, daß das Kabinett Sonnino-Salandra, obgleich die erhofften kriegerischen Vorbeere ausgeblichen seien, sich doch vorläufig als gesichert ansehen könne. Erst wenn das italien. Volk die ihm vorgekauften Luftschiffe zusammenfallen sehe, würden die gewissenlosen Vertreter der Straße und Lüge zur Verantwortung gezogen werden.

Bermischte Nachrichten.

Korsföping, 4. Dez. WTB. Der hier beheimatete Dampfer Hartwig, mit Kohlen von Grynsby nach Stockholm unterwegs, wurde durch Auslaufen auf eine Mine vernichtet. 14 Personen wurden getödtet. 5, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Der Dampfer war mit 400 000 Kronen kriegsversichert.

Rom, 5. Dez. WTB. Agenzia Stefani. Der Papst hat den Kardinal von Hartmann in Privataudienz empfangen.

Rom, 6. Dez. WTB. Nach dem Petit Parisien ist Kardinal Bourne, Erzbischof von Westminster, mit einer besonderen Aufgabe beim Papst betraut und wird zu dem Konfistorium nach Rom reisen.

Aus Stadt und Land.

Magold, 7. Dezember 1915.

Härenstafel.

Das Eisene Kreuz I. Kl. hat erhalten: Pionier Johannes Rothfuß, Sohn des Zimmermanns Joh. Georg Rothfuß von Böfingen.

Das Eisene Kreuz erhielt: Gefreiter Karl Scheurer, Sipler von Bodoß.

Gaiterbach. Eschajretsch Karl Rath (Inf.-Rgt. 120, 3. Komp.), Sohn des verstorbenen Karl Rath, Dreher von hier, hat mit noch 2 Kameraden eine wackere Tat vollbracht. Er brachte eine schwere Mine in der feindlichen Stellung zur Entzündung wodurch ein gut ausgebauter Unterstand in die Luft gesprengt wurde. Rath erhielt von seinem Kompanieführer eine Belohnung und wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den jungen Helden zu dieser Auszeichnung!

Kriegsverluste.

Die preuß. Verlistliste Nr. 373 verzeichnet: Landw.-Inf.-Rgt. Nr. 33: Koppler, Johannes, Beuren, gefallen.

Die sächs. Verlistliste Nr. 221 verzeichnet: Inf.-Rgt. Nr. 345: Guller, Otto, Alexandersebene, nicht vorn.

Die preuß. Verlistliste Nr. 375 verzeichnet: Davidsdöfer, Leo, Währingen, schwer verw. Inf.-Inf.-Rgt. Nr. 265: Günther, Fritz, Altensteig, gefallen.

Die preuß. Verlistliste Nr. 376 verzeichnet: Inf.-Rgt. Nr. 171: Hepperle, Kurt, Nagold, in Gefang.

Uebertragen. Vom Es. Oberschulrat ist am 3. Dezember eine ständige Lehrstelle in Enzlin O.A. Nagold, dem Stellvertreter Gotlob Frank in Bornsteden O.A. Urach, übertragen worden.

Ausstellung im Mädchen Schulgebäude. Im Mädchen Schulgebäude ist seit Sonntag eine Ausstellung eröffnet worden, welche eine größere Anzahl von Handarbeiten umfasst, die von den verwundeten und erkrankten Kriegern im hiesigen Reservelazarett angefertigt wurden. Bekanntlich besteht seit einiger Zeit ein Anleitungskurs für die Verwundeten, welcher bezweckt, die Verwundeten in Handarbeiten zu unterrichten, damit die Soldaten die Langeweile während ihres Krankseins mit unterhaltender Beschäftigung vertreiben können. In der G. W. Zaiserschen Buchhandlung waren f. Z. bereits einmal einige solcher Arbeiten ausgestellt, die Zeugnis ablegten von dem Fleiß der Arbeitenden und ihrer Liebe zur Sache. Auch die jetzige Ausstellung liefert wieder den Beweis eines recht schönen Erfolges. Vor allem verdienen die Fleiß- und Knüpfarbeiten rühmende Erwähnung. Unter den Fleißarbeiten sind es besonders die verschiedensten Arten von Körbchen, die die Bewunderung des Beschauers hervorrufen. Die Knüpfarbeiten umfassen Handtischchen, Kissen, Marktischen, Hängematten usw., die alle sehr hübsch und sauber gearbeitet sind. Stickerarbeiten mancher Art sind ausgestellt, die hauptsächlich die Damenwelt entzücken müssen. Besonders sollen dabei die zahlreichen Kissen mit Eisernen Kreuz auf, die anscheinend bei den Arbeitenden selbst viel Freude gefunden haben. Sehr reizend sind auch die Spielwaren (bemalete Puppenstübchen, Tiere, auch bewegliche, Wägen usw.). Dabei nahm sich eine größere Puppenwiege ganz köstlich aus. Zuletzt seien noch die Kerbschnitt- und Holzmalarbeiten erwähnt. Die Kerbschnittarbeiten sind alle sehr nett und die Zinnarbeiten (insoweit ebensoviele sehr sauber gearbeitet. Besonders am Sonntag war die Besucherzahl eine sehr große, auch die Kauflust sehr bestrebend, sodaß auch finanziell ein glänzender Erfolg zu verzeichnen ist. Von vielen Gegenständen sind so zahlreiche Nachbestellungen gemacht worden, daß es fast fraglich erscheint, ob die Vorstellungen rechtzeitig ausgeführt werden können. Die gekauften Gegenstände können, da die Ausstellung am Mittwoch geschlossen wird, an diesem Tage abgeholt werden. Ein Besuch dieser Ausstellung lohnt sich. Es macht wirklich Freude, die überaus sauberen und gelegenen Arbeiten unserer Verwundeten zu sehen. Sie verdienen jede Anerkennung, und es macht Freude, daß auch die Leiterinnen des Hauses ihre Mühe mit solch schönem Erfolg gekrönt sehen.

Weitere Erleichterungen im Schulbetrieb während des Kriegs. Nach einer Verfügung des kgl. und vöngelischen Oberschulrats soll der Schulunterricht zur Erleichterung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Arbeiten weitere Einschränkungen erleiden. Auch im Winterhalbjahr soll der Nachmittagunterricht, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliegt und die Schulverhältnisse es gestatten, auch weiterhin eingeschränkt bleiben. Die Klassenunterrichtsstunden kann zumal für die oberen Schulklassen verkürzt werden, jedoch darf der tägliche Unterricht nicht unter 2 Stunden herabgesetzt werden. Beurteilungen sind im weitesten Umfang zu gewähren; auch außerordentliche Ferien können mit Genehmigung der Oberschulräte verwilligt werden. Zum gemeinsamen Sammeln von Eicheln, Bucheln usw. sollen die und da schulfreie Tage gewährt werden. Je nach den Verhältnissen kann auch der allgemeine Fortbildungsunterricht und die Sonntagsschulen einer Einschränkung unterworfen werden.

Der Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz erhält eine Einladung zu der obernischen Mitgliederversammlung am Montag, den 13. November 1915, vormittags 10 Uhr in dem Vortragsaal des K. Landesgymnasiums in Stuttgart, Kanzleistr. 19 I. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Rassen- und Reichenschaftsberichte für 1913 und 1914.
2. Neuwahlen für den Verwaltungsrat. Antrag, von solchen während der Kriegszeit abgesehen.
3. Berichte und Besprechung über die wichtigsten Zweige der Vereinstätigkeit während des Kriegs.
4. Anträge und Anregungen aus der Mitte der Versammlung.

Die Vorsitzenden usw. der Depotabteilungen sind gebeten, sich nachmittags 3 Uhr im großen Saal des Königsbauers zu einer Besprechung und zur Befestigung der Arbeitsstätten und des Depots einzufinden.

Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Vorsitzenden der Helferrinnenabteilungen im Frauenklub, Alleenstraße 25.

Außer den Mitgliedern sind die Mitglieder des Vereins für Krankenpflegefrauen vom Roten Kreuz, des Pflegsche-

sternverbandes vom Roten Kreuz und des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen.

Weihnachtspakete an das Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 119 sind bis spätestens 9. Dezember an die Geschäftsstelle des Ersatzbataillons Stuttgart, Königsstraße 10 zu senden.

Die Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1913.

Nach den statistischen Mitteilungen in den Württ. Jahrbüchern wurden 17 733 Eheschließungen 1913 vollzogen. Zur Welt kamen 70 068 Kinder, wovon 35 823 männliche und 34 245 weibliche. Gestorben sind 40 711, männliche Personen 20 557, weibliche 20 154. Es war ein Geburtenüberschuß zu verzeichnen von 29 357, darunter 15 266 männliche und 14 091 weibliche. Totgeborene wurden 1020 männliche und 818 weibliche. Die Oberamtsstatistik unterscheidet dann noch zwischen ehelich und unehelich Geborenen und weist den Anteil der Mehrgeweburten nach, außerdem werden noch die im ersten Lebensjahr Gestorbenen aufgeführt. Im Oberamt Nagold wurden 161 Ehen geschlossen. Lebendgeborene waren es ehehch 349 männlichen und 351 weiblichen Geschlechts, uneheliche 26 bzw. 24, zusammen 375 männliche und 375 weibliche. Totgeborene wurden 12 männlichen, 15 weiblichen Geschlechts zusammen 27. Geborene waren es somit überhaupt 557, wovon 279 weibliche und 278 männliche. Darunter waren von Mehrgeweburten 15 männliche und 15 weibliche. Gestorben sind 176 männliche, 199 weibliche, zusammen 375. Darunter starben im ersten Lebensjahr ehehch männliche Kinder 54, weibliche 50 und uneheliche 7 männliche und 6 weibliche. Der Geburtenüberschuß des Oberamts Nagold betrug 1913 männliche 103, weibliche 79, zusammen 182 Kinder.

Weihnachtsbäckerei. Von dem Verbot, Kuchen aller Art d. h. Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehrlartige Stoffe verwendet werden, herzustellen, sind für die Zeit bis Weihnachten folgende Ausnahmen zugelassen worden: Einmal dürfen Honigkuchen in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen hergestellt werden, mit der Einschränkung jedoch, daß Eier zur Bereitung der Lebkuchen nicht verwendet werden dürfen. Auch ist die Herstellung von Schützli oder Hugelrot in gewerblichen Betrieben und in Haushaltungen gestattet worden. Weitere Ausnahmen von dem bestehenden Kuchenbackverbot konnten mit Rücksicht auf den sonst drohenden großen Verbrauch von Mehl und Eiern weder den Haushaltungen noch den Bäckern und Konditoren gestattet werden. Hiernach ist also insbesondere die Herstellung von Spritzkuchen und anderem Weihnachtsgebäck aus Mehl noch wie vor verboten, ebenso die Herstellung von Gugelhupfen, Hefenkranz und dergl. Diese Verbote gelten, wie schon bemerkt, ebenso für die Haushaltungen, wie für die Bäckerei und Konditorei. Für die Weihnachtsbäckerei muß außerdem noch an die Bestimmungen der Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Verbrauchsmiteln (Frühmisch) vom 8. Noobr. 1913 nachdrücklich erinnert werden, wonach es verboten ist, Sahne oder Milch bei der Herstellung von Backwaren oder von Kuchen aller Art zu verwenden, auch wenn diese kein Mehl enthalten, und Backwaren oder Kuchen aller Art bei deren Herstellung Milch oder Sahne verwendet worden ist, auszubaden.

Es darf von der Einsicht unserer Bevölkerung erwartet werden, daß sie sich der Notwendigkeit, die Bedürfnisse des täglichen Verbrauchs denen der Weihnachtsbäckerei vorzugehen zu lassen, nicht verschließt und die erlassenen Vorschriften genau beachtet.

Kirchenkonzert Wildberg. Zu Gunsten des Roten Kreuzes fand am vergangenen Sonntag ein Wohlthätigkeitskonzert in der Kirche zu Wildberg statt, das über Erwarten gut besucht war, jedoch ein recht ansehnlicher Betrag für den guten Zweck eingenommen sein wird. Herr Hauptlehrer Schuster, Leiter des Kirchenchors und stets von dem Bestreben befeuert, diesen emporzuführen und heranzubilden, hat bei verschiedenen Anlässen schon gezeigt, daß seine Bemühungen mit gutem Erfolg gekrönt sind. Auch in diesem Konzerte, das als letztes in diesem Jahre gewissermaßen einen wirkungsvollen Abschluß vorstellte, konnte beobachtet werden, daß der Kirchenchor seinen Leiter in seinem idealen Bestreben zu unterstützen gewillt ist. So gipfelte das Konzert, trotz der vielfachen Schwierigkeiten, die insbesondere in der Kriegszeit, zumal wegen des Mangels an männlichen Stimmen, fort in die Erscheinung treten, auch einen musikalischen Erfolg, der zu ständiger Weiterbildung im neuen Jahre nur anspornen kann. Wie gesagt, ließ der Mangel an guten männlichen Kräften, wie er sich ja auch anderswo zeigt, hier nicht verdecken, doch befriedigte der Vortrag der einzelnen Chöre so, daß man gerne darüber hinwegsehen geneigt war. Im allgemeinen war der Vortrag der gemischten, wie der Frauenchöre—abgesehen von einigen

vermelldbaren Unsauberkeiten—recht zufriedenstellend. Es kamen Chorstücke von Bach, Arenski, Hauptmann und Apelles zum Vortrag. Als Solisten sind heimliche Kräfte gewonnen worden. Es wird sicherlich dankbar anerkannt werden, daß sie sich zu dem wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt haben, umso mehr als man wirklich gute Kräfte gewonnen hat. Als Sopranistin wirkte Frau Weishaar; ihr schönes, klangvolles Organ stimmte besonders in der höheren Lage rein und ruhig. Die Altistin übernahm Fr. Eidenbenz, welche über eine melodische und angenehm beruhigende Stimme verfügt. Besonders schön entfalten sich beide Stimmen in Mendelssohn's „Ich harrete des Herrn“. Auch der Vortrag der übrigen Gesänge zeugte von Wärme und Befähigung. In Herrn Hauptlehrer Schuster freuten wir uns, einen Cellosolisten mit starken künstlerischen Fähigkeiten kennen zu lernen, der sein Instrument beherrscht und sich seiner Aufgaben mit Geschmack zu entledigen weiß, gleichviel ob sie im Zusammenwirken („Ich harrete des Herrn“, Mendelssohn) oder im Einzelsortzug (Geistliches Lied von Finkenhausen) bestehen. Wir werden es mit Freude begrüßen, diese Solisten bei späteren Konzerten wieder zu hören. Herr Oberlehrer Schwäbe begleitete die Einzelsortzüge, teils auch die Chöre, auf der Orgel. Sein Mitwirken verdient alle Anerkennung. Seine Begleitung war zurückhaltend, und er unterstützte besonders die Solisten in schönem und dezenter Weise. Wir bedauern, daß Herr Oberlehrer Schwäbe infolge seiner Wegberufung für Wildberg verloren geht. Die Mitwirkenden waren alle mit Leib und Seele bei der Sache. Was die Sitzordnung anlangt, hätten wir gern eine Umordnung gewünscht. Im allgemeinen nahm also das Konzert einen recht befriedigenden Verlauf, sodaß die Mitwirkenden sich ihres schönen Erfolges wohl erfreuen durften.

Saiterbach. Die Familie Klink (zur Sonnenbräuer) wurde durch den Krieg schwer betroffen. Im Alter von 45 Jahren starb am Sonntagmorgen unerwartet rasch nach nur kurzer Krankheit Frau Klink. Die Sorgen um das Geschäft, die Sorgen um den Mann, welcher seit Ausbruch des Krieges im Felde steht, die Trauer um den geliebten ältesten Sohn, welcher dem Krieg zum Opfer fiel, die Sorge um die größere Anzahl zum Teil noch kleine Kinder und das Leid um den verstorbenen Schwager, Obermüller Rapp mochten dazu beigetragen haben, daß ihre Kräfte so unerwartet schnell zusammenbrachen. Dem schwergeprüften Gatten bringt die ganze Gemeinde rege Anteilnahme entgegen.

Wronsdorf. Aus dem Felde wird uns geschrieben: Schon wieder haben wir den Verlust eines unserer Kameraden zu beklagen. In der Nacht vom 30. Nov. auf 1. Dez. starb Musikführer Adolf Dürr, gebürtig aus Wronsdorf O.A. Nagold dem Heldenobit fürs Vaterland. Wir verlieren in ihm nicht nur einen treuen Kameraden, sondern auch einen mutigen Verteidiger des Vaterlandes. Ehre seinem Andenken! Musik. E. Reichardt 6/126.

Verneck. Bei der am Samstag hier abgehaltenen Gemeinderatswahl haben von 48 Wahlberechtigten 31 abgestimmt (etwa 20 sind ausmarschiert) und wurden die beiden bisherigen Gemeinderäte, Johannes Seeger, Lindenwirt mit 29 und Michael Dürr, Kirchengraber mit 17 Stimmen wiedergewählt; die übrigen Stimmen zerstückelten sich.

Aus den Nachbarbezirken.
Renningen. In dem Familiendrama in Grunbach hieß man noch: Der Goldarbeiter Gustav Strobel, der zweimal auf seine Frau schuß und sich dann durch zwei Kugeln in den Kopf stieß, lebte mit seiner Frau in der Ehe nicht gut. Er hatte schon einmal den größten Teil des Hausrats zusammengeschlagen, weshalb die Frau ihre Aussteuer zu ihren Eltern gebracht hatte. Am Tage der Tat sollte sich Strobel zu einer militärischen Musterung hier stellen. Die Frau hatte eine Kugel im Gesicht und eine in der Schulter sitzen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Stuttgart. Die Eisenbahnlinie zwischen Jany und Algenhojen ist infolge Hochwassers unterbrochen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen, der Güterverkehr durch Umleiten aufrecht erhalten. Dauer der Störung mehrere Tage.

Rechtspflege.

StB. Amtsgericht Nagold. Vom hiesigen Amtsgericht sind zwei Mädchen von Verleumdung bestraft worden, weil sie sich mit gefangenen Franzosen eingelassen haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tuttlingen, 3. Dez. Der Bezirkswirtschaftsverein Tuttlingen hat in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit den Bierbrauereien die Aufhebung des Flaschenbierverkaufs an Private und Flaschenbierhändler erachtet. Die von den Bierbrauereibesitzern vorgeschlagene Bierpreishöhung wurde von den Wirtin angenommen. Eine Erhöhung des Verkaufspreises wurde beschlossen.

r Stuttgart, 4. Dez.		Schlachtwirtschaft	
Zugvieh:		Großvieh	Kleinvieh
Erlös aus 1/2 kg Schlachtgewicht. <td>131</td> <td>141</td>		131	141
Pferde		11	27
1. Kl. von — bis —	—	—	—
2. Kl. „ „ „ „	—	—	—
Bullen 1. Kl. „ 120 „ 125	—	—	—
2. Kl. „ „ „ „	—	—	—
Stiere u. Jungrinder		—	—
1. Kl. „ 135 „ 138	—	—	—
2. Kl. „ 124 „ 131	—	—	—
Schweine a vollfleischig über 120 kg		129 Pf.	—
„ b 100—120	—	118	—
„ c 80—100	—	108	—
„ d 60—80	—	—	—
„ e unter 60	—	—	—
Sauen		—	—

Verlauf des Marktes: Schweine gesucht, sonst ruhig befeht.

Legte Nachrichten.

(Schilling G.K.G.)

Berlin, 7. Dez. (Tel.) Aus Genf meldet die Boff. 3.: Pariser Blätter melden, daß Zwangsmaßnahmen gegen die griechische Flotte bereits getroffen wurden. Englische Behörden verboten den griechischen Handelschiffen, die englischen Häfen zu verlassen. Die Spannung zwischen Griechenland und der Entente verschärft sich immer mehr. (N. A.)

Bern, 6. Dez. B.S. Neuländer Blätter melden den Tod des Generals Zrossi auf dem Karst.

Berlin, 7. Nov. (Tel.) Die Boff. 3. meldet aus Amsterdam: Gey hat dem Vizepräsidenten Salandra eine Abhandlung zugehen lassen, die alle Vorteile für Italien nochmals näher beleuchtet, falls dieses keinen Sonderfrieden zu schließen verspricht. In dem Altentstück weist Gey darauf hin, daß alle Gebietserweiterungen, die die Mittelmächte im Falle eines Sonderfriedens zugestehen, niemals vom Vizepräsident anerkannt werden könnten. Ueber Albanien legt Gey, daß England und Frankreich in eine Aufstellung dieses Landes nicht einwilligen werden. (N. A.)

Berlin, 7. Dez. (Tel.) Der „Boff. 3.“ wird aus Sofia berichtet: Hier angelangte Meldungen aus Saloniki befragen, daß der Vizepräsident in Folge der Abweisung seiner Forderungen von Seiten Griechenlands ein kurzfristiges Ultimatum in Athen zu überreichen beabsichtigt und voni. Gewaltmaßnahmen gegen Griechenland anwenden dürfte. Für diesen Fall hält man hier nicht für ausgeschlossen, daß sich Griechenland offen den Mittelmächten anschließt und mit Bulgarien Abmachungen über die süd-macedonischen Gebiete trifft. Damit wäre das Schicksal der Armeen von Saloniki besiegelt. (N. A.)

Wien, 6. Dez. B.S. Der amil. Offiz. Tagesbericht meldet u. a. folgende Ereignisse zur See:

Am 5. d. M. früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Rebus 3 große und 2 kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Segelschiffe, während sie Kriegsvorräte landeten, durch Geschützfeuer versenkt. Einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von etwa 20 Geschützen am Land sehr heftig, aber erfolglos beschossen.

Nahe davon hat S. M. Schiff „Barabinder“ das französische Unterseeboot „Arctique“ vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 25 Mann gefangen genommen.

Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit 3 Geschützen armierten Dampfer und einen großen Motorschoner, beide italienisch, vollbeladen auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo, versenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter 4 Mann der Kriegsmarine gefangen genommen, die Besatzung des Motorschoners in Booten frei gelassen. Flottenkommando.

Andwärtige Todesfälle.

Mathias Dietrich, Vollzeidler in Göttingen (Beerd. Mittwoch 1 Uhr). Ehefrau Marie Schlicht, 40 J. a. in Ettmannswelle (Beerd. Donnerstag 1 Uhr).

Anzeigen.

welche auf den Markt Bezug haben, bitten wir baldmöglichst anzugeben.

Büchertisch.

Kriegs- und Friedensblätter für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann auf das Jahr 1916. Herausgegeben von Anton Zandrich. Mit Zeichnungen von Fritz Bergen. R. Döflinger und W. W. Pfenk. Preis 40 A. Sammel-Ausgabe 1 A. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung. Zu beziehen durch die G. W. Zeller'sche Buchbdlg., Nagold.

Wahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Neigung zu Niederschlägen, auch Schnee.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Rudolf Zeller), Nagold.

Nagold.

Rotes Kreuz.

Die Ausstellung und der Verkauf

der im Reservelazarett von den Verwundeten angefertigten Arbeiten im Mädchenschulgebäude findet am

Montag, den 6., Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Dez.

je von 2—6 Uhr nachmittags statt. Die verkauften Gegenstände verbleiben bis zum Schluß der Ausstellung im Saale.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der am Donnerstag, den 9. ds. Mts. fällt

Biehmarkt

ist aus seuchenpolizeil. Gründen verboten worden; dagegen wird der

Krämermarkt

abgehalten.

Nagold, den 6. Dez. 1915.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Nagold.

Abgabe von Christbäumen.

Dieserigen hies. Einwohner, welche Christbäume aus dem Stadtwald beziehen wollen, werden aufgefordert, ihren Bedarf unter Angabe der Holzart (Weißtanne oder Kiefer) und ungefähren Größe bis spätestens nächsten Samstag, den 11. Dez., abends 6 Uhr,



in die im Parterrezimmer der Stadtpflege aufgelegte Liste einzutragen. Zu spät einkaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Abholungszeit wird später bekannt gegeben. Ins Haus wird kein Christbaum mehr gebracht.



Morgen
Mittwoch
bei Friedrich Kläger,
Bäckeri und Wirtschaft.



Nagold.
Schnitz, Zwetschgen,
Feigen, Zwiebeln,
Nüsse, Ciobin-Tabletten,
bester Eierkaff, empfiehlt
W. Kauser, b. alt. Kirchenplatz.

Nagold.
8-10 Str.
Kartoffeln
sucht zu kaufen
Gottf. Schittenhelm, Bäckerm.

Nagold.
Schreinergehilfen-
Gesuch,
welche selbständig auf bessere Wohn-
und Herrensimmern arbeiten können,
finden Beschäftigung bei
Martin Koch,
Möbelschreiner.

Meine Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet

und bietet hauptsächlich in **Kriegsartikeln** große Auswahl:



feldgraue Helme und Mützen, Garnituren, Tornister, Patronentaschen, Gewehre,
Seltengewehre, Säbel, **Soldaten aller Nationen**, Kanonen u. große Mörser,
neuartige sprengbare Festungen, Schützengräben, Deckungsmauern usw.



= **Gesellschaftsspiele** =

gekleidete Puppen, Köpfe, Gestelle, Kleidchen, Wäsche, Hüte
Zimmereinrichtungen **Küchenartikel**

Carl Pflomm, Nagold

Vorstadt.

**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. K. W.
Armeekorps**
betr. Verbot der öffentlichen Anpreisung feldpostverfand-
fähiger Pakete mit alkoholischen Getränken.
Auf Grund §§ 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Be-
lagerungsstand vom 4. Juni 1851 bestimmte ich: Die Ausstellung in
Schaufenstern und Läden und öffentliche Anpreisung feldpostverfandfähiger
Pakete und Doppelbriefe mit alkoholischen Getränken oder Essenzen
zur Herstellung alkoholischer Getränke oder die allgemeine öffentliche An-
preisung derartiger Erzeugnisse mit dem Zusatz „Fürs Feld“ oder „Feld-
verfand“ oder „Für unsere Feldtruppen“ oder mit ähnlichen Wendungen
ist verboten.“ Wer dieses Verbot übertreitet oder zu solcher Übertretung
auffordert oder anreizt, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere
Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.
Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung im Staats-
anzeiger für Württemberg in Kraft.
Stuttgart, den 3. Dezember 1915.
Der stellv. kommandierende General v. Marchtaler.

Nagold.
Bestellungen auf
Christbäume
nimmt entgegen
Fr. Schuler, Witwe.

Zwicker u. Brillen
empfiehlt in sehr großer Auswahl
Fr. Günther, Uhrm., Nagold.

Sulz N. Nagold.
Ein kräftige, junge, hochtrachtige
Ruh
Schaff.
fehlt dem Verkauf aus
Friedrich Gayer, Glaser.

Haslach N. Herrenberg.
Gesucht wird ein zweiter
Knecht,
nicht unter 17 Jahren, der mit
Pferden umgehen kann auf. Weh-
nachten.
M. Sattler.

Nagold.
Trauerhüte
in grosser Auswahl
Frida Pflomm, Modistin.
Pergamentpapier d. G. W. Falser.

Schönbbrunn, den 6. Dez. 1915.
Todesanzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit
die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn,
Bruder und Neffe
Jakob Schaible,
Füßler, im Füßler-Regiment 122, 1. Komp.,
durch schwere Verwundung, Kopf und Bauchschuß, im Feindes-
land auf dem Hauptoberhandplatz im Alter von 23 Jahren den
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
der Vater: Jakob Schaible, Bauunternehmer,
die Mutter: Marie Schaible, geb. Kollr.

„Verdienste der deutschen Presse.“

Stapelburg/Harz, 12. Oktober 1915.
Die Wirkung der Inzerate wäh-
rend des Krieges war so wie in Fried-
enszeiten. Die meisten unserer Ge-
schäftsleute vertiefen sich auf Zeitungen
und ist dieses doch ein Beweis, daß die
Kaufkraft des Publikums durch die Presse
angeregt worden ist. Aus diesem Grunde
können wir nicht umhin, die Verdienste
der deutschen Presse anzuerkennen.
Hochachtungsvoll
Deutsch-Schwedische Satzdruckanstalt,
Gießhohlstr. m. beschr. Haftung.

Wir sind
am Donnerstag, den 9. Dez. ds. Js.,
im Hotel zur „Post“ in Nagold, Zimmer Nr. 10,
von 11 bis 3 Uhr zu sprechen.
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Co. in Horb,
Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Bringe meinen
**Schwarzwälder
Zwieback**
in 1/2 und 1/3 Pfd. Paketen
in empfehlende Erinnerung.
Dieser ist brotmarkenfrei.
H. Strenger
Nagold.

Taschenlampen
Ersatzbatterien
und
Glühlampen
empfiehlt in nur besten Quali-
täten
Fr. Günther,
Uhrmacher, Nagold.

Lösungsbüchlein
und
Lehrtexte
empfiehlt
G. W. Jaifer'sche Buchhandlung.
Kath. Gottesdienst in Nagold:
Mittwoch 8. Dez. (Mariä unbesf.
Empfängnis): 9 1/2 U. Predigt und
Amt. 2 U. Andacht.

